

„Tanzboden“ aufs Dach gestiegen

Abbruch der einstigen Regener Kult-Disco – Modernisierung der Brauerei

Regen. (es) Dachziegel für Dachziegel packen die Penzkofer-Zimmerer und die Mitarbeiter der Brauerei Falter gerade vom Dach. Bauschuttkübel um Bauschuttkübel wird wenige Meter neben dem Regenufer per Kran auf den Lkw gekippt. Die ersten Holzteile und Latten des Dachstuhls werden abgetragen. Der Abbruch des alten Faltersaal-Gebäudes, das Anfang der 1930er Jahre errichtet wurde, hat begonnen. Und damit auch der Abriss des „Tanzbodens“. Bald wird die ehemalige Regener Kult-Disco, die in den letzten Jahren allerdings nur mehr sporadisch ein paar Tage im Jahr geöffnet war, Geschichte sein. Im Frühjahr beginnt der Bau des neuen Bier-Lagers der Brauerei Falter.

Brauereichef Sepp Falter freut sich auf den Neubau des Gär- und Lagerkellers – und auf mehr Platz für den Familienbetrieb, der in Regen seit über 350 Jahren daheim ist. Wehmut kommt bei ihm aber auch auf: „Der Tanzboden war für viele Regener und auch für mich eine besondere Disco, ganz leicht fällt der Abriss da nicht. Aber ein so altes Gebäude in der Größe wegen sechs Öffnungstagen im Jahr zu erhalten, wenn man den Platz braucht, macht keinen Sinn“, sagt Sepp Falter.

Wenn das Wetter mitspielt, soll das „Tanzboden“-Gebäude in knapp zwei Wochen komplett abgerissen sein. „Erst kommen die Dachziegel runter, dann gehts mit dem Dachstuhl weiter. Die Holzkonstruktion wird für den Abtransport in Teile zerlegt. Mit dem Bagger werden anschließend die unteren Mauern abgebrochen“, erklärt Reinhard Schiller, der zuständige Zimmerer-Kapo der Firma Penzkofer Bau, die derzeit für die Brauerei Falter den Abbruch und ab dem Frühjahr auch den Neubau übernimmt. Ein Teil des „Tanzboden“-Gebäudes bleibt. Zumindest vorerst: „Beim ersten Bauabschnitt lassen wir das Verbindungsstück zwischen dem alten Tanzboden-Eingang und dem Brauereigasthof stehen, damit der Brauereibetrieb während der Bauarbeiten reibungslos läuft und wir den alten Gär- und Lagerkeller nutzen können“, erklärt Sepp Falter. Mit dem neuen Gär- und Lagerkeller will der Brauereichef nicht nur seine Lagerkapazitäten um 30 Prozent erhöhen, sondern den Traditionsbetrieb auch gezielt für die Zukunft aufstellen: „Uns ist es wichtig, den Kunden auf Dauer hohe Qualität beim Bier zu bieten, der Neubau wird viel zur Qualitätssicherung beitragen, und zwar über Jahrzehnte“, verdeutlicht er. Fünf Millionen Euro steckt die Brauerei in das Projekt. „Für uns ist das eine Jahrhundertinvestition,



Sie freuen sich, dass Storch Horst erfolgreich vom Kamin geholt werden konnte: Brauereichef Sepp Falter (3.v.li.) mit Sohn Johann, Bauunternehmer Alex Penzkofer (re.) sowie Penzkofer-Rohbauleiter Robert Röhl, die Mechaniker Andreas Augustin und Sebastian Schmuck sowie die Zimmerer Sebastian Bschlagen-gaul und Reinhard Schiller. Fotos: Ebner



Rettungsaktion für den Weißstorch und sein Zuhause: Der Horst auf dem Brauereikamin wird umquartiert.



In Teile zerlegt wird die Holzkonstruktion des Dachstuhls für den Abtransport per Lastwagen.

unsere Buben sollen nichts mehr bauen müssen und möglichst gute Grundlagen haben, wenn sie den Familienbetrieb mal übernehmen.“ Der Neubau entsteht dort, wo jetzt der „Tanzboden“ steht.

Das Gebäude wird 35 Meter lang und 17 Meter breit. Im Erdgeschoss plant die Brauerei Technikräume, einen Filtrationsraum sowie einen Drucktankraum.

Das Herzstück, der neue Gär- und Lagerkeller, kommt ins Obergeschoss – samt großen Glaselementen, damit die Regener auch von außen in die Brauerei hineinschauen können, und viel Platz für liegende Lagertanks, auf die die Familie Falter für die Qualität des Biers seit Jahren schwört.

38 neue Tanks sollen verbaut werden, dazu kommen 13 Tanks aus dem bisherigen Gär- und Lagerkeller, die ein paar Meter umziehen. Der bestehende Gärkeller wird zum Teil weitergenutzt. Um auf einer Ebene arbeiten zu können, wird der Neubau direkt mit dem bestehenden Gebäude verbunden. Ein wichtiger Punkt ist für Sepp Falter die

Energie: Die Beton-Sandwich-Elemente für die Wände sowie das flache Giebeldach werden besonders isoliert und gedämmt. Im neuen Gebäude ist eine Dampfversorgung geplant, über die die Brauerei samt Sudhaus und Füllerei geheizt wird, aber auch modernste, energiesparende Kältetechnik für die Kühlung der Tanks oder frequenzgesteuerte Pumpen, mit denen die Brauerei Strom spart oder Wärmeverluste verhindert, weil die Kessel beispielsweise übers Wochenende automatisch heruntergefahren werden.

Ein anderer Standort als Regen kam für Sepp Falter nie in Frage. In der Vergangenheit hatte er aber kurzzeitig überlegt, die Brauerei ins Gewerbegebiet Metten zu verlagern.

Er entschied sich dagegen – „auch, wenn wir hier am Regenufer immer wieder mal mit Hochwasser, der Zufahrt, Platzmangel oder anderen Herausforderungen zu tun haben. Eine Regener Brauerei wie wir gehört einfach direkt in die Stadt“, findet Sepp Falter.